

schäftigten im Wettbewerb standen. Im Kombinat „Otto Grote wohl“ in Böhlen waren es im gleichen Zeitraum 16,1 Prozent der Belegschaftsmitglieder. Im Wettbewerb von Mann zu Mann, der doch die Grundlage für den sozialistischen Wettbewerb ist, standen aber nur 2 Prozent der Belegschaft. Das ist keineswegs das Verschulden der Arbeiter. Diese sind größtenteils durchaus nicht abgeneigt, im Wettbewerb um höhere Produktionserfolge zu kämpfen. Was jedoch fehlt, ist die Aufklärungsarbeit, die Führung und die Organisierung der Arbeiter in diesem Kampf.

Auch noch andere Unklarheiten hemmen die volle Entfaltung der Wettbewerbsbewegung. So herrscht nicht nur bei Arbeitern, sondern auch bei Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären im BKW Sedlitz solche falsche Auffassung, daß der Wettbewerb die Arbeitsorganisation durcheinanderwerfe und auf Kosten der Maschinen und Aggregate durchgeführt würde. Diese falschen Auffassungen, die auch noch auf gewissen Fehlern in der Vergangenheit beruhen, wurden bisher kaum beachtet; erst jetzt beginnen die Gewerkschaftsfunktionäre, sich damit auseinanderzusetzen. Wie tief die Unklarheiten über die Rolle des Wettbewerbs bei vielen Gewerkschaftsleitungen noch sitzen, zeigt, daß vielfach der Wettbewerb dem Selbstlauf überlassen wird, kein Kampf um die Aufklärung der Arbeiter, um ihre Beteiligung geführt wird. Der Kollege Zipfel, BGL-Mitglied und verantwortlich für die Kommission für Produktionsmassenarbeit im Kombinat „Otto Grotewohl“, Böhlen, ging sogar so weit, daß er sagte, jeder Arbeiter müsse sich selbst darum kümmern, ob er im Wettbewerb steht und wie der Stand ist.

Die Forderung des 4. FDGB-Kongresses zu verwirklichen heißt aber, daß die verantwortlichen Genossen Funktionäre sich ständig um die im Wettbewerb stehenden Kollegen und um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen kümmern, mit ihnen alle Hemmnisse aus dem Wege räumen und für eine schnelle, unbürokratische Auswertung der Ergebnisse sorgen. Die Aufschlüsselung der Pläne bis auf die Brigade, bis auf den Arbeiter ermöglicht die tägliche Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse, allen sichtbar, am Betriebseingang und in den einzelnen Produktionsabschnitten. Jeder Arbeiter, der so täglich seinen Stand im Wettbewerb überprüfen kann, wird dadurch angespornt, die Arbeitsmethoden der Besten zu studieren, sie anzuwenden und darum zu kämpfen, auf der Wettbewerbstafel an die Spitze zu rücken. Vor allem muß mehr als bisher Kurs darauf genommen werden, daß die Belegschaft zuerst in den Schwerpunkten der Produktion und nicht in den Nebenbetrieben, in den Wettbewerb geführt wird.

Die Funktionäre der IG Bergbau weichen vielfach vor ideologischen Auseinandersetzungen, besonders in den Fragen der technisch begründeten Arbeitsnormen und des sozialistischen Prinzips der Verteilung nach der Leistung, zurück. Stillschweigend wird geduldet, daß Zuschläge über Zuschläge — oftmals unberechtigt — gezahlt werden, weil nicht klar ist, daß in einem Arbeiter- und Bauernstaat die Tendenz des „Herausholens“ den Interessen der Gesellschaft und damit den eigenen, persönlichen Interessen jedes einzelnen Arbeiters zuwiderläuft. In der Brikettfabrik und in der Schwelerei des Kombinats „Otto Grotewohl“ wurden beispielsweise die Förderwege verstärkt, die Stillstands- und Reparaturzeiten gekürzt, in der Schwelerei die gesamte Anlage vollständig überholt, aber die Normen blieben in beiden Abteilungen auf dem alten Stand. In der Schwelerei betrug die durchschnittliche Normenerfüllung 180 Prozent. Die Arbeiter wissen selbst, daß auf diese Art die Arbeitsproduktivität nicht gesteigert werden kann, aber die Wirtschaftsfunktionäre weichen einer Veränderung der Normen aus,